Wirtschaftsspionage

Warum die USA Konzerne in Partnerländern ausspähen

Ausländische Geheimdienste spionieren EADS, Bayer oder ThyssenKrupp aus. Und auch die Bundesregierung zählt drei Angriffe pro Tag. Stecken die USA dahinter? Gute Gründe für die Ausspähung gäbe es.

Wer der Angreifer ist, das bleibt meist unbekannt. Von Cyberattacken gegen große und mittlere deutsche Unternehmen wurde in den vergangenen Jahren aber immer wieder berichtet. Namen wie EADS, Bayer oder ThyssenKrupp fallen da. Und auch die Bundesregierung befindet sich offensichtlich im Visier ausländischer Nachrichtendienste und zählt rund drei Angriffe pro Tag.

Digitale Attacken sind oftmals nur schwer bis zu ihrem Urheber zurückzuverfolgen. Ob Hacker, Geheimdienste oder von Geheimdiensten beauftragte Hacker dahinterstecken, bleibt meist ein Rätsel. Dennoch ist das für die Spionageabwehr zuständige Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) sicher, dass vor allem China und Russland das deutsche Know-how ausspähen. Derzeit steht allerdings ein ganz anderes Land im Mittelpunkt der Diskussion.

Betreiben die USA in Deutschland Wirtschaftsspionage? Diese Frage belastet gerade die Regierungskoalition. Vizekanzler Sigmar Gabriel (SPD) hat sich von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) nämlich versichern lassen, dass im Zuge der BND-Affäre nicht noch mehr Anhaltspunkte für Wirtschaftsspionage der USA auftauchen. Merkel steht deshalb immens unter Druck. Das hat auch damit zu tun, dass recht genau bekannt ist, dass sich die USA durchaus für deutsche Firmen interessieren.

Die Bundesregierung erklärte zuletzt in der Antwort auf eine Kleine Anfrage der Linksfraktion, es gebe „keine Erkenntnisse zu angeblicher Wirtschaftsspionage durch die NSA“. An der Korrektheit dieser Aussage gab es allerdings massive Zweifel, da die Bundesregierung selbst nur wenige Wochen vorher davon erfahren hatte, dass der US-Dienst NSA dem BND für die gemeinsame Spionageoperation im bayerischen Bad Aibling Suchwörter wie EADS oder Eurocopter übermittelt hatte. Sogenannte Selektoren, die vom Auslandsnachrichtendienst aussortiert wurden. Der dringende Verdacht der Wirtschaftsspionage stand damit im Raum. Aber ist dieser auch haltbar?

Bei einer Sicherheitstagung in Berlin sagte Verfassungsschutz-Präsident Hans-Georg Maaßen nun: „Wir haben bislang keine Beweise, dass amerikanische Nachrichtendienste deutsche Topunternehmen ausspähen.“ Er warnte zudem, nicht jeden Verdacht dazu zu nutzen, die Zusammenarbeit mit den USA zu diskreditieren. Mit Blick auf die Sicherheitslage gelte: „Die Amerikaner waren, sind und bleiben für uns ein ganz wichtiger Partner.“

Wir haben bislang keine Beweise, dass amerikanische Nachrichtendienste deutsche Top-Unternehmen ausspähen

Hans-Georg Maaßen, Verfassungsschutz-Präsident

Im Zuge der Enthüllungen des ehemaligen US-Geheimdienstmitarbeiters Edward Snowden habe er Unternehmensverbände nach Hinweisen auf westliche Spionage gefragt. „Derartige Informationen sind mir bis heute nicht mitgeteilt worden“, sagte er. Maaßen weiß, wie wichtig Firmengeheimnisse sein können. Er spricht von „Kronjuwelen“, die über digitale und analoge Wege gestohlen werden können.

Ähnlich klingt die betreffende Passage im aktuellen Verfassungsschutzbericht: „Dem BfV liegen diesbezüglich ... bislang keine Erkenntnisse vor – auch das Meldeaufkommen aus der Wirtschaft liefert hierfür keinerlei Belege.“ Die Sachverhalte, in die das BfV bislang einbezogen worden sei, standen demnach nahezu ausschließlich in Bezug zur Volksrepublik China oder zur Russischen Föderation. Und trotzdem hat sich der Blick auf die USA seit Snowden verändert.

USA wollten Internetknoten in Frankfurt anzapfen

Im vergangenen Jahr beschloss die Regierung, bei der Spionageabwehr von nun an einen „360-Grad-Blick“ erlangen zu wollen. Initiator war Bundesinnenminister Thomas de Maizière. Der CDU-Politiker pocht in diesen Tagen darauf, „Maß und Mitte“ bei der Kooperation mit den USA einzuhalten. Aus seiner Zeit als Kanzleramtschef kennt de Maizière die Begehrlichkeiten der Amerikaner noch genau. So lehnte er im Jahr 2008 den Wunsch der USA ab, nahezu ungehindert und damit nahezu unkontrollierbar einen zentralen Internetknoten in Frankfurt am Main anzuzapfen.

Intern sieht die Regierung die Ausspähaktivitäten also schon länger zum Teil kritisch. Mit der Ausweitung der Spionageabwehr 2014, der Ausweisung des CIA-Repräsentanten im gleichen Jahr und der nun erfolgten Einschränkung der gemeinsamen Internetüberwachung sind die Zweifel auch öffentlich geworden.

Mit Blick auf Wirtschaftsspionage muss man jedoch unterscheiden, was über die Interessen der Amerikaner bekannt ist. Tatsächlich gibt es bislang keine Hinweise darauf, dass die US-Dienste ausländische Unternehmen ausspionieren und die Informationen anschließend an amerikanische Firmen weiterleiten.

Dienste interessieren Schmiergeld und Waffenlieferungen

In den Snowden-Unterlagen der NSA wird aber zum Beispiel deutlich, dass sich die USA unter anderem für Handelsfragen interessieren. Dort taucht etwa der brasilianische Ölkonzern Petrobras auf. Zum Wohle der eigenen Wirtschaft spionieren die Dienste also durchaus. Es geht um die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Die USA selbst erklären, dass sie Informationen sammeln, um sich und Verbündete „frühzeitig vor drohenden Finanzkrisen warnen zu können“.

Doch auch aus anderen Gründen durchleuchten die USA Unternehmen in Partnerländern. Das ist etwa bei Schmiergeldzahlungen im Ausland der Fall. Und zu den nun aufgetauchten Unternehmen EADS und Eurocopter erklärte Maaßen in seinem Vortrag: Nicht jeder Suchbegriff zu einem Rüstungsunternehmen bedeute, dass dieses von den USA ausspioniert worden sei. So hätten ausländische wie auch deutsche Dienste etwa ein Interesse daran, dass bestimmte Rüstungsgüter

nicht an Staaten wie Nordkorea geliefert und dass Embargobestimmungen eingehalten würden.

Für Maaßen ist klar: Es sei zu kurz gesprungen, von Wirtschaftsspionage zu sprechen, wenn Rüstungsfirmen auf Selektorenlisten stünden. Was Maaßen aber nicht sagte: Wenn die Bundesregierung solche Selektoren beanstandet, sorgt das natürlich dafür, dass die Debatte erst so richtig losgeht.

Quelle: Welt.de

Revision #1
Created 5 November 2025 03:27:06 by investigatione
Updated 5 November 2025 03:27:23 by investigatione